

Mebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,06 M. pränumerando, durch
die Post oder andere Boten 1,20 M., durch
die Briefträger frei um Haus 1,45 M.

Insertionspreis
für die einpaltige Spaltenbreite oder deren
Raum 15 M., bei Beauftragungen 10 M.,
Reklamen pro Zeile 15 M.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angegenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteltägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Mebra a. V.

Nr. 49.

Mebra, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

21. Jahrgang.

Zum Regierungs-Jubiläum Kaifer Wilhelms II.

Am 15. Juni sind zwanzig Jahre verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II. seinem Vater, dem Duke Kaiser Friedrich III., in der Regierung folgte. Jubiläen sind wie gewohnt zu feiern und Festschmuck über festliche Feste; dennoch verlangt es sich, am heutigen Tage einen Blick auf die zwanzig Jahre zu werfen, die hinter uns liegen. Als Prinz hatte Wilhelm II. hier und da einmal ein Wort gesagt, das auf einen kriegerischen ritterlichen Geist schließen ließ. Geschickliche Jungen haben das Wort weiter, und als dem jungen Kronprinzen die Krone aufset, hatte die Welt ihr Urteil gebildet: Der junge Kaiser wird den Frieden nicht wahren, er wird danach streben, ein Mebraer des Reichs zu sein.

In Rußland und Frankreich, in Italien und Schweden, allüberall ward es gekriegerisch. Was half das in dem Ruf: „An Mein Volk!“ abgegebene Versprechen des jungen Kaisers, er wolle ein Hort des Friedens bleiben und Deutschland solle allezeit blühen unter den Werten des Friedens! Die Welt hörte es und gedachte der Worte des Ailingers, der für Friedrich des Großen Waffengänge gegen eine Welt von Feinden bekanntlich hatte. Und dann kam der Tag, da die Kunde über die Welt ging, der eiserne Krieger sei entsallen, mehr als das, er sei auch dem Arme gedrängt worden. Niemand wußte es und schied es, daß der junge Kaiser mit dem in Kampf Gerathen in Meinungsverschiedenheiten wegen der Hofhofregeln und wegen der Maßregeln bei der innere Politik geraten war.

In ganz Europa aber blieb es, die Friedenspolitik Bismarcks habe dem jungen Kaiser nicht behagt. Wie heute normaler Weise das Wort der letzten zwanzig Jahre überkam, wird das Kriegskreuz lösen und anerkennen müssen, daß Kaiser Wilhelm in erster Linie befreit gewesen ist (auch in drohender Zeit), seinem Lande den Frieden zu erhalten, dessen es bedürfte, um auf allen Gebieten moderner Kultur die ungeheuren Fortschritte zu machen, die dem Deutschen Reich Anerkennung in der Welt verschafft haben, aber auch manchen Mebraer entziehen liegen. Wie man immer in Einzelheiten zur Politik des Kaisers stehen man, anerkennen muß man als Ergebnis dieser zwanzig Regierungsjahre, daß Deutschland durch eine gedrückte Friedenspolitik zu einem wohlhabenden Lande geworden ist, und daß sich der deutsche Einheitsgedanke machtwortvoll Geltung in der Welt verschafft hat.

In der Mitte der Jahre, in voller Manneskraft trägt der Kaiser das Banner des Reichs nicht nur als ein Wähler des Friedens, sondern auch als ein Träger deutscher Kultur im vornehmsten Sinne des Wortes. Das zeigt seine Palliarmats, seinen seine Anordnungen. Allen Gebieten menschlicher Gutes Tätigkeit bringt Kaiser Wilhelm ein reich Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine.

Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für der Ausbau der Flotte gekämpft, allen Gegenstand zum Trost. Allerdings hieß es bei unsen englischen Mebrern — und sie sagen es, wenn auch heimlich, heute noch — der Flottenbau sei eine bedauerliche Wabrohung Englands. Wie werden wir unter Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld stellen können. Was sagt man aber an Themisford? (Ein handelsbetriebsvolles Volk bedarf zum Schutze seiner überseeischen Besitzungen einer starken Flotte.) Nun gut, nachdem Deutschland sich einmal auf hohe Meer hinausgewagt und in kurzer Zeit die Weltmärkte erobert hat, muß es seinen Handel durch eine Flotte den unbedingt notwendigen Schutz versichern.

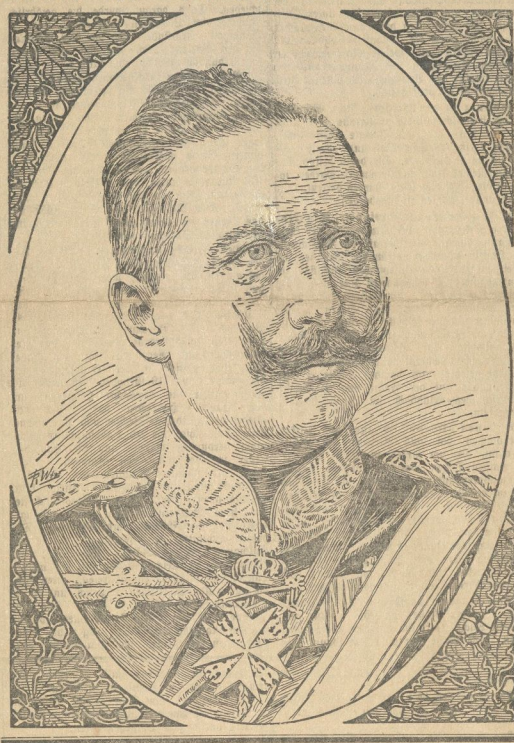
Das erkannt und unter starken Gegenströmungen in die Tat umgesetzt zu haben, hieß das hervorragende Verdienst Kaiser Wilhelms in diesen zwanzig Jahren. Das deutsche Volk aber wünscht dem Kaiser noch eine lange glückliche Regierung, die getragen ist von der Segnungen des Friedens und der Freude über den Erfolg. M.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der am 20. v. in Gumburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Mebraen und an den folgenden Tagen der großen Inter-Dis-Regatta beimohnen.
* Der neue amerikanische Botschafter Hill stattete im Berliner Auswärtigen Amt dem Staatssekretär v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen hervor.
* In Wien hat bei prächtigen Wetter der Deutschen Kolonialgesellschaft Konferenz statt. Es wurde in erster Linie die Frage geprüft, ob der von den Schweizer Mebrern vorgeschlagene Zuschlagssatz von 2,40 frank genügen werde, um die Befreiung der deutschen Kolonialgebiete aufzugeben.
* Über die Hafen Logos ist wegen Vorkommens neuer Pestfälle in Accra abermals die Quarantäne verhängt worden.
* Österreich-Ungarn.
* In Wien hat bei prächtigen Wetter der

Zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.



lichen Beziehungen zwischen Deutschland und den West-Staaten hervor.

* Das deutsch-Österreichische Verträge unter dem Vorbehalt des Fürsten v. Bälou eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurden durch die Vorhänge des Reichstagspräsidenten Schow zur Reichsfinanzreform behandelt. Die Maßnahme verschiedener Mütter, das eine Dullingssteuer und eine Döllner Steuer, die letztere veranlaßt, soll nach halbamtlichen Gerüchten nicht aufreihen sein.

* In der parlamentarischen Informationsreise zur Beschaffung der Marineanlagen in Danzig, Kiel, Rostock, Helgoland und Wilhelmshaven nehmen 79 Herren teil, 62 Reichstagsabgeordnete, vier Vertreter des Bundesrats und 13 Herren aus dem Reichsmebreramt. Die Führung übernimmt Staatssekretär v. Tirpitz.

* Die Beratungen der Konferenz wegen Reformen im Krankenversicherungswesen sind im Reichstag zum Ende geführt worden. Von verschiedenen Seiten wurden Vorschläge für Einleitung von Schutzgesetzen und Einigungsformalitäten vorgelegt, die der Staatssekretär v. Wichmann-Hollweg als höchstwertiges Material entgegennahm.

* In Bremen hat die Hauptversammlung

der Deutschen Kolonialgesellschaft Konferenz statt. Es wurde in erster Linie die Frage geprüft, ob der von den Schweizer Mebrern vorgeschlagene Zuschlagssatz von 2,40 frank genügen werde, um die Befreiung der deutschen Kolonialgebiete aufzugeben.

* Über die Hafen Logos ist wegen Vorkommens neuer Pestfälle in Accra abermals die Quarantäne verhängt worden.

Österreich-Ungarn.

* In Wien hat bei prächtigen Wetter der

Mitgliedern der kaiserlich in Zürich abgehaltenen Konferenz statt. Es wurde in erster Linie die Frage geprüft, ob der von den Schweizer Mebrern vorgeschlagene Zuschlagssatz von 2,40 frank genügen werde, um die Befreiung der deutschen Kolonialgebiete aufzugeben.

Belgien.

* Die Schlußurkunden zu der Vereinigung fünfzigsten Deutschen und Belgiern über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst und an Photogrammen sind jetzt in Brüssel ausgetauscht worden.

Schweden.

* In Stockholm hat ein Artikel der der norwegischen Regierung nachstehenden Stellung „Dagbladet“ über die Reichsmacht Norwegenens verändertes Urteilen erregt. Das Blatt betont, Norwegen müsse ein lohnendes Meer unterhalten, das es ihm möglich ist, einen Kampf mit dem wahrscheinlichsten Gegner entgegenzunehmen. Da dies unbedingt Schweben ist, das können längere umfassen ist, werden 200.000 bis 300.000 Mann in Norwegen einrichten zu lassen, müßte dieses keine Verteilungsträfte bereit organisieren, das es in der Lage ist, im Notfall 150.000 bis 200.000 Mann zu mobilisieren. Dies Blatt müßte, wie „Dagbladet“ erklärt, ohne Rücksicht auf die politischen Ansichten...

Schweden.

* In Stockholm hat ein Artikel der der norwegischen Regierung nachstehenden Stellung „Dagbladet“ über die Reichsmacht Norwegenens verändertes Urteilen erregt. Das Blatt betont, Norwegen müsse ein lohnendes Meer unterhalten, das es ihm möglich ist, einen Kampf mit dem wahrscheinlichsten Gegner entgegenzunehmen. Da dies unbedingt Schweben ist, das können längere umfassen ist, werden 200.000 bis 300.000 Mann in Norwegen einrichten zu lassen, müßte dieses keine Verteilungsträfte bereit organisieren, das es in der Lage ist, im Notfall 150.000 bis 200.000 Mann zu mobilisieren. Dies Blatt müßte, wie „Dagbladet“ erklärt, ohne Rücksicht auf die politischen Ansichten...

Norwegen.

* Die Begegnung des Zaren mit dem Präsidenten Fallières wird nach den neuesten Bestimmungen am 13. August vor Royal Hotel stattfinden. Kurze Zeit darauf wird der Zar mit Kaiser Wilhelm in Genua sich in den kaiserlichen Gemächern zusammentreffen.

* Nach dem Ergebnis der Monarchenbegegnung auf der Mebe von Royal haben sich der Ministerpräsident Stolypin und der Minister des Innern, Solski, zu mehreren Privatbesprechungen folgenhermaßen gefeiert: Das erste Gesprächsminut für seine Arbeit ist wichtig; doch bedröhte das Abstimmen seinen andern Staat. Stolypin hob ausdrücklich hervor, daß die Freundschaft zwischen England und Rußland die guten Beziehungen des Kaiserreiches zu Deutschland nicht berühren konnte.

* Wie jetzt erst bekannt wird, war das Leben des Zaren gelegentlich der Begegnung mit dem König Eduard in erster Linie. Die Zeremonien, die schon verschiedene Male den Versuch gemacht hatten, ein Attentat auf den Zaren im Schloss Parkside Solo zu verhindern, hatten sich verheeren, ihren Kampf geliebten Plan jetzt zu verwirklichen. Im letzten Augenblick hat aber die zur Ausführung der Tat bestimmten Mörderinnen, eine Mebraer Mebrerin, Selbstmord begangen.

Frankreich.

* Die internationale Bergarbeiterkongress in Paris wurde geschlossen, nachdem einstimmig der Beschluß gefaßt worden war, für die Einführung des Achtstundentages und für das Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken zu wirken.

England.

* Die internationalen Arbeiter in Düsseldorf und Duisburg, die einen Besuch in England gemacht haben, richteten vor ihrer Heimreise ein Dank- und Ergebenheitstelegramm an König Eduard, der in seiner Antwort seine Freude darüber Ausdruck gab, daß deutsche Arbeiter seiner so freundlich gedacht hätten.

Spanien.

* In der Angelegenheit der Einreise deutschen Mebrers nach der Schweiz sind in Bern eine neue Beratung zwischen Vertretern des Bundesrats und den schweizerischen

Amerika.

* Präsident Roosevelt beabsichtigt nach einer Meldung aus Washington seine Verbindlichkeit mit einem künftigen geplanten Staatsbesuch nach Mexiko zu bringen. Wie verlautet, will er die bevorstehenden Wahlen in Panama besuchen, um die Republik für die Vereinigten Staaten zu unterstützen. Der Visit des Staatssekretärs Laffan an den Präsidenten von Panama, wonach die Bundesregierung bei einem vorzunehmenden Wahlbesuch einbezogen werden soll, nun dahin zu deuten, daß Roosevelt

Bemerkliches.

Nebrn, 16. Juni. Gestern hielt die hiesige Junger der Baugewerke ihr Hauptversammlung. Die Präzisen fanden schon am Donnerstag statt. Es wurden 14 Beschlüsse zu Gunsten der Gewerke gefasst. Ein Beschl. aus Laucha hielt seine Prüfung nicht bestanden. Es wurden 10 Lehrlinge neu eingeschrieben. Nachmittags war zu Ehren der Junggewerke ein Umzug durch die Stadt und Abends beschloss ein gemütlicher Ball das Fest.

Nebrn, 16. Juni. Der hiesige Zuvorverein feiert in diesem Jahre das 25jährige Bestehen und zwar soll das Fest am 28. und 29. Juni stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange und verspricht dieses Fest ein dem gedenkenden Verein würdiges zu werden, denn sowohl als Zuvorverein, haben viele auswärtige Vereine zugesagt, unsere Stadt am Jubiläumstag des Zuvorvereins zu besuchen und zur Preisung des Festes beizutragen. Möge auch das Wetter dazu helfen, daß das Fest voll zur Geltung kommt und der Himmel nur lachenden Sonnenchein herniederleiten. An unsere lieben Mitbürger aber richten wir die Bitte, die Häuser mit feinem Grün und Blumen zu schmücken und auf dies Fest den fremden Zuvorvereinen einen wichtigen Empfang zu bereiten. Auch der festgebende Verein ist es wert, daß unsere Stadt an seinem Jubeltage festlich mit anleget. Dem Zuvorverein rufen wir schon heute ein „Gut Heil“ zum guten Gelingen zu.

Viederstadt. Am ersten Feiertag führte der Gelangverein das beliebteste Volksstück „Schonzoiborn“ vor. Jeder der das Stück schon kannte, bezeichnete es, daß es ein kleines Dorf ein dreitägiges umfangreiches Theaterstück zur Vorführung bringen könnte. Die Mühe und Arbeit der Einführer unter der fachkundigen Leitung des Herrn Kantor Marr war

darum auch mit Erfolg gekrönt. Bis auf den letzten Platz war der Garten gefüllt und rauschender Beifall war der Lohn. Man versteht sich so recht in die alten Thüringer Sitten und Gebräuche. Auf alleseitigen Wunsch wird das Stück im Spätherbst noch einmal gegeben.

Die Aufsichten auf eine gute Obsternte sind nur gering. Zwar haben alle Bäume sehr stark geblüht, aber während der Blütezeit herrschte sehr kaltes und unfreundliches Wetter, so daß kein Insektenflug stattfand. Zur Befruchtung der Blüten aber sind die Insekten durchaus notwendig. Außerdem aber regnete es während den Blütezeit wiederholt ziemlich stark, so daß der Fruchtsatz auch hierunter sehr zu leiden hatte. Die Obsternte wird daher in diesem Jahre kaum das Mittel erreichen.

Eine bemerkenswerte Neuerung ist von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt angeführt. Sie gewährt künftig allen, alleinlebenden Personen bedeuende Geldsummen an Stelle der Rente. Eine diesjährige Prämierung von Privatbengligen schweren Schläges wird für den Regierungsbischof Merzbürg, Donnerstag, 2. Juli, nachmittags 3 Uhr in Halle auf dem Landestagstag festlich stattfinden. Die Annedlungen sind bis zum 25. Juni bei der hiesigen Landwirtschaftskammer einzureichen.

Eine bemerkenswerte Aufsehung für Kranke und deren Mitglieder hat die Amtshauptmannschaft in Ramens getroffen. Nach ihr ist grundsätzlich jede Zahnerkrankung durch einen approbierten Arzt zu behandeln. Es darf nur dann die Behandlung der Kassenmitglieder durch einen Nichtarzt auf Kosten der Kasse erfolgen, wenn der Kranke in einzelnen besonderen Ausnahmefällen darauf besteht und der Kassenvorstand seine Genehmigung von Fall zu Fall hierzu erteilt.

Dem Gastwirt nicht verhehlen, wenn man nach auswärts telefoniert! Welche schwerwiegenden Folgen es haben kann, wenn man in einem Restaurant heimlich nach auswärts telefoniert und sich von der Zahlung der Fernsprechkosten denken will, beweist eine Verurteilung zu zwei Tagen Gefängnis, die das Dresdner Schöffengericht ausgesprochen hat. Ein Geschäftsführender Kassier in einer Gastwirtschaft als Gast und hat den Wirt, einmal innerhalb der Stadt Dresden telefonieren zu dürfen, in Wirklichkeit sprach er jedoch nach Leipzig. Da er keinen Anruf mit der gewünschten Person erhielt, brachte er die Gebühr für das auswärtige Gespräch nicht zu entrichten. Der Kassier, der den Vorgang bemerkt hatte, ließ ihn daher unbelästigt gehen. Nach einigen Tagen kam der Kassier wieder und telefonierte abermals nach Leipzig, obwohl er angegeben hatte, mit einem Dresdner Fernsprechnummerer sprechen zu wollen. Diesmal ließ der Kassier, der den Vorgang abermals beobachtet hatte, den Namen des Kassiers feststellen, worauf dieser unter Anklage gestellt wurde, die 50 Pf. betragende Gebühr für das auswärtige Gespräch hinterlegen zu haben. Das Dresdner Schöffengericht erkannte wegen des verurteilten Betrages in zwei Fällen auf zwei Tage Gefängnis. — Den Restaurateuren erwidern bekanntlich durch ähnliche Mäander gewisser Gäste des öfters ziemlich hohe Kosten.

Wie groß darf die Knochenbeilage sein? Eine immerwährende Quelle von Streitigkeiten zwischen Hausfrauen und Fleischern ist die Frage, wie viel Knochen dem Fleisch beigegeben werden dürfen. Die Hausfrauen sind oft der Ansicht, daß die Knochenbeilage zu groß sei. Diese Frage ist nun entschieden worden. Nach den Untersuchungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beträgt das Gewicht der Knochen bei Großvieh etwa 15 Prozent, bei

Schweinen je nach der Mästlung, 8—12 Prozent des Schlachtgewichts. Infolgedessen haben der Berliner Morgenpost zufolge die Militärbehörden folgende Bedingungen für ihre Lieferanten festgelegt: In 100 Kilo rohem Rindfleisch dürfen nicht mehr als 11 Kilo, in derselben Menge Hammelfleisch nicht mehr als 13 Kilo und in 100 Kilo Schweinefleisch nicht mehr als 9 Kilo Knochen vorhanden sein. Diese Bestimmungen geben einen Fingerzeig auch für Einfäufe im Kleinen.

Landtschid, 13. Juni. Heute erfolgte hier in feierlicher Weise die Wiedereröffnung des Rauchsäbder Klaffenbratens. Nach einem Prolog Willkommens, der von General Weiser-Weinand in der Marke eines trauernden Varden gesprochen wurde, folgte eine Ansprache von Goethes Jphigie, die bei der geladenen Zubereitungsunter, unter der man zahlreiche Vertreter studentischer Korporationen in Wäich bemerkte, außerordentlichem Beifall fand. Am Ende Lindner-Berlin spielte die Jphigie. Am Ende Christiand ten Dzial, Hermann Böttcher den Polak und Wilhelm Diegelmann den König Thak. Die Regie lag in den Händen des Hofrats Richards Halle. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

Merseburg, 13. Juni. Der Regierungsdirektor Hermann Moebus von hier ließ sich in der Nacht zum Freitag kurz hinter der Schloßauer Wollstation vom ersten Frühzuge überfahren und war sofort tot. Es wird vermutet, daß die Schuld, greifbar und zu vermeiden, das Selbstmordes ist.

In Gera stiftete der Wollwarenfabrikant Schneider 120000 Mark zu dem Zweck, ein neues Geschlecht von guten Menschen“ heranzubilden. Die städtische Regierung hat die Stiftung des Sonderbunds, der seine Verwandten entleert hat, wegen Unausführbarkeit abgelehnt.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den Wiesenwegen soll, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, am **Sonnabend, den 20. Juni 1908, nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** verpachtet werden. **Sammelpfad am Reinsdorfer Wege.** **Nebrn, den 16. Juni 1908.** **Der Magistrat. Strach.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Planierungsarbeiten für die Pflasterung eines 487,5 Meter langen Straßenzuges in der Ostlage Reimbach soll an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, den 18. d. Mts., Mittags 11 1/2 Uhr, im Binsfelderischen Gasthause zu Reimbach** angesetzt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Duerfurt, den 13. Juni 1908.** **Der Kreiswegemeister Gastendorf.**

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der für den haushälterischen Ausbau des Preihs-Liederführer-Kommunikationsweges erforderlichen Pflastermaterialien und zwar: **a. rot. 640 laufende Meter Spodborfsteine vom Bahnhof Wippenburg** anzufahren und **b. rot. 900 ehm Pflastersteine und Bedeckungssteine aus der hiesigen Kiesgrube in der Nähe Wiederstadt** oder dergleichen des Hütterguts Reinsdorf soll an Mindestfordernde vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Freitag, den 19. d. Mts., im Gemeinde-Gasthause zu Preihs** angesetzt, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Duerfurt, den 14. Juni 1908.** **Der Kreiswegemeister Gastendorf.**

Haus-Verkauf.

Das in der Laternengasse Nr. 58 belege **Wohnhaus** mit Hauptplan, 7 ar 90 qm, des verstorbenen Wötkermeisters **G. Stahl**, soll verkauft werden. Termin hierzu ist auf **Montag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr im „Preußischen Hof“** angesetzt. Bedingungen im Termin. **Die Erben.**



General-Vertrieb des allgemein bekannt und sehr beliebten **Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“**. **R. Barthel, Nebrn a. U.** Fernsprech-Anschluss Nr. 10.

Tapeten

won den billigsten bis zu den teuersten Mustern empfiehlt mit Rabatt **Waldemar Kabisch.**

Gericht und Franko
senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessierte, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Vorkalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Strasse 23-25. „Berliner Abendpost“ mit den Verlagen Deutsches Heim, Kimberheim, Gerichtsamt, dem Kurzeitel sowie der Verlagsstelle monatlich 80 Pfg. bei der Post

Gänzlicher Ausverkauf

aller Kleider- und Blusenmacher, Serrenstoffe, Musseline, Kattune, Druckbarthen zu ganz herabgesetzten Preisen bei **Frau Köppe, Oberort 4.**

Kunst-Honig netto 10 Pfd. incl. a 3,25 mit Rabatt empfiehlt **W. Kabisch.**

Speisefkartoffeln

hat abzugeben **W. Laute, Griebenmühle.**

Erdbeeren, Schoten und Kohlrabi

empfiehlt **K. Pfingst.**

Feinstes Dörrgemüse

als **Bohnen, Wirsing und Braunkohl** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Neue lange Nierenkartoffeln und **feinste Majees-Geringe** empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Feinsten

Emmentaler, Parmesan, Limburger, Brie, Camembert- und Käsefäse — leichtere 3 Sorten in Schachteln a 0,20 und 0,35 — empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Schwarlungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenschwindsucht als unheilbar entlassen worden war. Einer eben so einfachen wie billigen und dabei äußerst sicheren Kurmethode (Heine Kurverfahren und ein Geheimmittel) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsch befeuert, meine Leidensgenossen zu helfen, habe ich meine Lebensgeschichte und meine Erfahrungen niederschreiben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verführe diese Broschüre bereitwillig gegen Einzahlung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungentranke sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Wachsen wird sie ein Heilungsmittel sein! **Otto Teitzold, Rynn (Regist. Briefmarken).**

Div. Fisch-Marinaden empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Zwei fl. Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. **K. Kretzschmar.**

1908. Jahrgang. **Halle'sche Zeitung** Landeszeitung für die Provinz Sachsen. **Mitliches Organ für den Gaukreis und viele auswärtige Bezirke.** Von allen Wäitern in ganz mittlerer Preußendand, sowie des forstentzweiten Gebieten dieses und somit auf demselben ihrem malinalen Neben seien, ist die Halle'sche Zeitung am besten unterrichtet und am weitesten verbreitet. **Morgen- und Abend-Ausgabe:** Durch regelmäßige telephon. Verbindung mit Berlin gebührt die Zeitung zu den besten unterrichteten Wäitern des Reiches, die in bezuglich des ausgedehnten Nachrichtenbereiches aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den hauptsächlichsten Wäitern vorzuziehen. Reichhaltiger Beistand auf allen Gebieten. **Abonnement vierteljährlich 3 Mk.** Die „Halle'sche Zeitung“, Konzeption für die Provinz Sachsen, ist anerkannt das gemüthlichste bei fast-nichtigen landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen. **Beiblätter:** Sandwirtschast, Wäitungen Sachsens, Sachsen-Anhalt, Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. **Die „Halle'sche Zeitung“ ist ein aktuelles, interessantes und bezauberndes Blatt zu 10 Pf. Die Halle'sche Zeitung ist ein aktuelles, interessantes und bezauberndes Blatt zu 10 Pf. Die Halle'sche Zeitung ist ein aktuelles, interessantes und bezauberndes Blatt zu 10 Pf.**



Nebräer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheinung
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die einpaltige Spaltenbreite oder deren Raum 15 Pf., bei Wochenanzeigen 10 Pf., bei Anzeigen pro Seite 15 Pf.
Zeiterate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 49.

Nebra, Mittwoch, den 17. Juni 1908.

21. Jahrgang.

Zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.

Am 15. Juni sind zwanzig Jahre verfloßen, seit Kaiser Wilhelm II. seinem Vater, dem Dulder Kaiser Friedrich III., in der Regierung folgte. Jubiläum sind wir gewohnt zu feiern nach fünfzigjährig oder fünfzig Jahren; demnach verdient es sich, am heutigen Tage einen Blick auf die zwanzig Jahre zu werfen, die hinter uns liegen. Als Prinz hatte Wilhelm II. hier und da einmal ein Wort gesagt, das auf einen kriegerischen ritterlichen Geist schließen ließ. Geschickliche Jungen haben das Wort weiter, und als dem jungen Kronprinzen die Krone aufsetzte, hatte die Welt ihr Urteil gebildet: Der junge Kaiser wird den Frieden nicht wahren, er wird danach streben, ein Völker des Reiches zu sein.

In England und Frankreich, in Italien und Schweden, allüberall ward es geschrieben. Was soll das in dem Kaiser? An Mein Wort! abgegebene Versprechen des jungen Kaisers, er wolle ein Fort des Friedens bleiben und Deutschland solle allezeit blühen unter dem Werten des Friedens! Die Welt hörte es und gebaute der Worte des Königs, der für Friedrich des Großen Wassengänge gegen eine Welt von Feinden besonders geschätzt hatte. Und dann kam der Tag, da die Kunde über die Welt ging, der erste Kaiser sei entlassen, mehr als das, er sei aus dem Amte gedrängt worden. Niemand mußte es und hätte es, daß der junge Kaiser mit dem im Kampf Gegarteten in Meinungsverschiedenheiten wegen der Wohlfahrtsgesetze und wegen der Maßregeln bei der inneren Politik geraten war.

In ganz Europa aber hieß es, die Friedenspolitik Bismarcks habe dem jugendlichen Kaiser nicht behagt. Wer heute vorurteillos das Wort der letzten zwanzig Jahre überaus, wird des Krieges nicht losen und anerkennen müssen, daß Kaiser Wilhelm in erster Linie befehligt gewesen ist (auch in drohender Zeit), seinem Lande den Frieden zu erhalten, dessen es bedurft, um auf allen Gebieten moderner Kultur die ungeheuren Fortschritte zu machen, die dem Deutschen Reich Anerkennung in der Welt verschafft haben, aber auch manchen Neider entstehen lassen. Wie man immer in Einzelheiten zur Politik des Kaisers sehen mag, anerkennen muß man als Ergebnis dieser zwanzig Regierungsjahre, daß Deutschland durch ein geschicktes Friedenspolitik zu einem wohlhabenden Lande geworden ist, und daß sich der deutsche Einheitsgedanke nachdrücklich Geltung in der Welt verschafft hat.

In der Mitte der Jahre, in voller Manneskraft trägt der Kaiser das Joch des Reiches nicht nur als ein Wächter des Friedens, sondern auch als ein Träger deutscher Kultur im vornehmsten Sinne des Wortes. Das zeigte seine Bahnmehrere, zeigen seine Vorlandfahrten. Allen Gebieten menschlicher Götterwürdigkeit bringt Kaiser Wilhelm ein neues Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine.

Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für den Ausbau der Flotte getorgt, allen Gegnern zum Trotz. Allerdings hieß es bei unsren englischen Weibern — und sie lagen es, wenn auch behäuflicher, heute noch — der Flottenbau sei eine beständige Bedrohung Englands. Wie werden wir unsre Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld setzen können. Was sagt Kaiser Wilhelm ein neues Interesse entgegen, der Wissenschaft, der Kunst, dem Sport. Seine besondere Vorliebe aber ist das Meer und die Marine. Schon vom Beginn seiner Regierung an hat der Monarch mit nie ermindender Energie für den Ausbau der Flotte getorgt, allen Gegnern zum Trotz. Allerdings hieß es bei unsren englischen Weibern — und sie lagen es, wenn auch behäuflicher, heute noch — der Flottenbau sei eine beständige Bedrohung Englands. Wie werden wir unsre Flotte gegen die englische auf die Dauer erfolgreich ins Feld setzen können.

Das erlankt und unter starken Gegenströmungen in die Tat umgesetzt zu haben. Dieser hat hervorragende Verdienste Kaiser Wilhelms in diesen zwanzig Jahren. Das deutsche Volk aber mischt dem Kaiser, nach einer lange ständische Regierung, die getragen ist von den Segnungen des Friedens und der Freundschaft über den Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der am 20. d. in Hamburg eintrifft, wird am 21. dem Hörner Meer und an den folgenden Tagen der großen Unter-We-Negatta befehlen.

* Der neue amerikanische Vorkaiser Hill hat in Berliner Ausdrücken dem Reichsstatthalter v. Schön einen Besuch ab und hob dabei die gerade jetzt besonders freundschaftlichen Beziehungen hervor.

* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

der Deutschen Kolonialgesellschaft (Kolonialtagung) statt. Es wurde in erster Linie die Frage geprüft, ob der von den Schwedern vorgelegene Zukunftsplan von 2,40 Franz genügen werde, um die Wirkung der deutschen Ausfuhr zu aufzuheben.

* Über die Hafen Togos ist wegen Fortkommens neuer Befälle in Accra abermals die Quarantäne verhängt worden.

* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

Zum 20jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.



lichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hervor.

* Das neue Staatsministerium hielt unter dem Vorsitz des Fürsten v. Bismarck eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurden darin die Vorschläge des Reichsstatthalter v. Schön zur Reichsfinanzreform behandelt. Die Regelung verschiedener Mütter, das eine Quittungssteuer und eine Erlöse in mehrfachen Steuer geplant ist, soll nach halbamtlichen Gerichten nicht gutgehen sein.

* In der parlamentarischen Informationsreihe zur Verteidigung der Marineanlagen in Danzig, Kiel, Augsburg, Helgoland und Wilhelmshaven nehmen 79 Vertreter, 62 Reichstagsabgeordnete, vier Vertreter des Bundesrats und 13 Herren aus dem Reichsmarineamt. Die Führung übernimmt Reichsstatthalter v. Lepke.

* Die Beratungen der Konferenz wegen Reformen im Krankenversicherungswesen sind im Reichstag zum Ende geführt worden. Von verschiedenen Seiten wurden Vorschläge für Einleitung von Schiedsgerichten und Einigungs-Kommissionen vorgelegt, die der Reichsstatthalter v. Behm ann-Köllnweg als schätzbares Material entgegennahm.

* In Bremen hat die Hauptversammlung

der Deutschen Kolonialgesellschaft (Kolonialtagung) statt. Es wurde in erster Linie die Frage geprüft, ob der von den Schwedern vorgelegene Zukunftsplan von 2,40 Franz genügen werde, um die Wirkung der deutschen Ausfuhr zu aufzuheben.

* Über die Hafen Togos ist wegen Fortkommens neuer Befälle in Accra abermals die Quarantäne verhängt worden.

* In Wien hat bei prächtigem Wetter der

Schweden.

* In Stockholm hat ein Artikel der norwegischen Regierung nachstehenden Zeitung „Dagbladet“ über die Behauptung Norwegens bezüglich des schwedischen Küsten, das Schweden unterhalten, das es ihm möglich ist, einen Kampf mit dem wahrscheinlichsten Angriff aufzunehmen. Da dies unbedingt Schweden ist, das ihnen kurzen umlande sein werde, 200 000 bis 300 000 Mann in Schweden einrichten zu lassen, müße dieses keine Vertriebsmaßnahmen heranzuziehen, das es in der Lage sei, im Notfall 150 000 bis 200 000 Mann zu mobilisieren. Dies Ziel müße, wie „Dagbladet“ erklärt, ohne Rücksicht auf die Interessen anderer Staaten sein.

Frankreich.

* Die Vergütung der Jaren mit dem Präsidenten Fallières wird nach den neuesten Bestimmungen am 3. August der Royal Statuten. Kurze Zeit darauf wird der Jar mit Kaiser Wilhelm (vorausichtlich in den nächsten Gewählern) zusammenzutreffen.

* Über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Reichstatthalter v. Schön und dem Reichsstatthalter v. Schön, zu mehreren Presseberichten folgenbemäßigen gefährt: Das erzielte Einverständnis ist für beide Länder gleich wichtig; hoch bedrohte das Abereintommen keinen anderen Sinn. Stolin hat ausdrücklich hervor, das die Freundschaft zwischen England und Russland die guten Beziehungen des Reiches zu Deutschland nicht berühren könne.

* Wie jetzt erst bekannt wird, war das Leben des Jaren gelegentlich der Vergütung mit dem Reich Statuten in erster Linie. Die Reparaturen, die schon verschiedenes Male den Versuch gemacht hatten, ein Attentat auf den Jaren im Schloße Jaroslawo Solo zu verüben, hatten sich vermindert, ihren langst gehegten Jaren jetzt zu vermindern. Im letzten Jangene Blick hat aber die zur Aufhebung der Tat bestimmte Ministerkonferenz, eine Revaler Lehrerin, 15. März 1908 verübt.

* Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Präsident des Senats von Samoa den Vorschlag des Schwabens die eine neue, in Ordnung der Schwabens abgeleitete Verfassung, die sich gegen Aufständlungen der türkischen Truppen und gegen die von dem Jaren Republik begangene Ausbreitung seiner Vollmachten richtet.

Amerika.

* Präsident Roosevelt beabsichtigt nach einer Meldung aus Washington seine Präsidentenreise mit einem langst geplanten Staatsbesuch zum Abschluss zu bringen. Wie verlautet, müße die bevorstehenden Wahlen in Panama beugen, um die Republik für die Ver. Staaten zu annektieren. Der Brief des Reichsstatthalter Lepke an den Reichsstatthalter von Panama, wonach die Bundesregierung bei einem vorzunehmenden Staatsbesuch einreisen werden ist nur darin zu deuten, das Roosevelt

